

Call for Proposals

für die

Jahrestagung der Gesellschaft für Philosophie- und Ethikdidaktik e. V.

zum Thema

Philosophiegeschichte und Philosophiedidaktik

am

22.–23. März 2024

an der

Universität zu Köln

Die Philosophie besitzt gegenüber anderen Fächern eine auffällige Besonderheit: Bei den Versuchen, dieses Fach zu bestimmen und zu vermitteln, spielt seine Geschichte eine maßgebliche Rolle. Zumindest wird jeder Blick in Vorlesungsverzeichnisse und Schulbücher der Fächergruppe Philosophie und Ethik den Eindruck erhärten, dass sich Philosophie und Philosophieren kaum lernen und lehren lassen, ohne Inhalte ihrer Geschichte zu behandeln. Allerdings wird dieser Befund kontrovers beurteilt: Den einen scheint die Bedeutung der Philosophiegeschichte selbstverständlich, den anderen als Relikt überholter Konventionen. Die Jahrestagung der GPED 2024 will sich diesem Problemfeld aus fachdidaktischer Perspektive widmen. Sie will zum einen zur Reflexion grundsätzlicherer Fragen einladen, z.B.: Welche Annahmen über das Verhältnis zwischen Philosophiegeschichte und Philosophie setzen wir voraus, wenn wir unser Fach mit bestimmten Zielvorstellungen vermitteln? Und wie lassen sich diese Voraussetzungen rechtfertigen? Zum anderen soll konkreten Fragen der Lehr- und Unterrichtsgestaltungen einen Raum geboten werden, z.B.: Welche Inhalte und Methoden aus der Philosophiegeschichte sind es aus welchen Gründen wert, vermittelt zu werden?

Bitte senden Sie aussagekräftige Vortragsvorschläge und ordnen Sie Ihren Themenvorschlag einem der folgenden drei Schwerpunkte zu. Die unten angefügten Fragen sind als exemplarische Anregung zu verstehen. Andere Fragestellungen, die zum übergeordneten Tagungsthema passen, sind selbstverständlich auch willkommen.

Schwerpunkt 1: *Das Verhältnis der Philosophiegeschichte zu Fachwissenschaft und -didaktik*

Lässt sich die Geschichte der Philosophie von der Philosophie trennen, so wie beispielsweise die Geschichte der Medizin von der Medizin? Sind wir also wie andere wissenschaftliche Disziplinen in der Lage, unser Fach weitgehend ohne seine Geschichte zu lehren? Lässt sich die Disziplin „Philosophie“ als Geschichte wissenschaftlichen Fortschritts charakterisieren? Würde daraus folgen, dass wir uns bei der Vermittlung auf gegenwärtige Theorien und Positionen konzentrieren dürfen? Oder müssen wir die Geschichte philosophischer Probleme und Methoden berücksichtigen, um angeben zu können, was wir eigentlich vermitteln wollen, wenn wir „Philosophie“ vermitteln?

Schwerpunkt 2: *Philosophiegeschichte in Lehre und Unterrichtspraxis*

Welche Funktion können Inhalte der Philosophiegeschichte bei der Vermittlung unseres Fachs erfüllen? Benötigen wir eine größere Diversität im Kanon? Auf welche Inhalte der Philosophiegeschichte sollten wir aus welchen Gründen (nicht) verzichten? Wie sollten wir mit Klassikern umgehen, die den gegenwärtig verbreiteten Wertvorstellungen nicht entsprechen? Lässt

sich der Wert philosophischer Inhalte nur mit einem so großen zeitlichen Abstand abschätzen, dass wir zeitgenössischen Autor:innen keinen Zutritt zum Kanon gewähren können?

Schwerpunkt 3: Philosophiegeschichte in der Lehrkräfteausbildung

Welche Rolle sollte die Beschäftigung mit philosophischen „Klassikern“ in der Lehrkräfteausbildung spielen? Wie können Lehramtsstudierende mit der hohen inhaltlichen Kontingenz des Lehrangebots an den unterschiedlichen Instituten umgehen? Müssen wir an den Universitäten Theorien und Positionen lehren, die zwar schulischen Prüfungsvorgaben entsprechen, aus fachwissenschaftlicher Sicht jedoch als überholt gelten?

Wir freuen uns über Ihre Abstracts

im Umfang von **max. 1 Seite**,
im **PDF-Format**,
anonymisiert für ein *Blind Peer Review*,
zu senden **bis 30.09.2023**
an info@gped.de zu Händen des Geschäftsführers Dr. Markus Bohlmann.

Die Entscheidung, welche Themenvorschläge im Tagungsprogramm berücksichtigt werden können, erfolgt im Oktober. Reise- und Übernachtungskosten können für Vortragende übernommen werden. Für den ersten Abend (Freitag) ist ein gemeinsames Abendessen vorgesehen, zu dem alle Besucher der Tagung herzlich eingeladen sind.

Manuel Lorenz & Tim Porps (Universität zu Köln) als Veranstalter für die GPED